fwg frankfurter werkgemeinschaft

Werkstattzeitung der Mitarbeitenden – Sommerausgabe 2025

Frankfurter Buntschau

Artikel über dies und jenes

Cover Abstraktes Aquarell mit fließenden Farbspritzern in Orange, Rot, Blau und Violett, die ineinander verlaufen und sich über das Papier verteilen. In der rechten oberen Ecke ist das Logo *der frankfurter werkgemeinschaft*. Mittig auf der Seite verläuft der Schriftzug „Frankfurter Buntschau“, darunter etwas kleiner „Artikel über dies und jenes“. Durch diesen Titel zieht sich vertikal die Unterüberschrift „Werkstattzeitung der Mitarbeitenden - Sommerausgabe 2025“. Die Schrift ist blau, mit orangener Umrandung. Schrifttyp, wie in der gesamten Ausgabe, Times New Roman.

EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

mit großer Freude präsentieren wir euch die Sommerausgabe der ***Frankfurter Buntschau***!

Unsere Werkstattzeitung bietet euch eine bunte Sammlung aus Geschichten, Interviews, persönlichen Meinungen und kreativen Texten – so vielfältig wie unsere Gruppe selbst.

In den letzten Monaten haben wir uns regelmäßig getroffen, um gemeinsam an dieser Ausgabe zu arbeiten. Dabei haben wir über Aufbau und Themenbereiche diskutiert, Ideen gesammelt und entschieden, wie die Zeitung gestaltet sein soll. Uns war besonders wichtig, dass die Inhalte uns interessieren und uns Freude bereiten – und das spiegelt sich in der Vielfalt der Beiträge wider.

In kleinen Gruppen oder auch allein haben wir recherchiert, Rätsel erstellt, Interviews geführt und uns gegenseitig unterstützt. Am Ende haben wir alles zusammengefügt und der Ausgabe Form und Farbe gegeben.

Jeder Beitrag erzählt nicht nur eine Geschichte, sondern gibt auch Einblicke in unsere Gedanken, Erfahrungen und Interessen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht, mitgedacht und dieses Projekt möglich gemacht haben!

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns von der gedruckten Version der *Frankfurter Buntschau*. In Zukunft findet ihr die Artikel in einem digitalen Blog, der derzeit in Planung ist. Wer Lust hat, selbst einen Beitrag zu schreiben, kann sich gerne einbringen – weitere Infos folgen bald.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen!

Euer Redaktionsteam

THEMENGEBIETE/RESSORTS

1.Menschen und ihre Geschichten

Abschied von Werner Gebauer

Eine, die auszog, um die Welt zu entdecken

Georg Elser - Held und Märtyrer!!?

2.Sport

Der perfekte Abschlag!

3.Bücher

Assoziative Texte zu Buchzitaten

4.Musik

Linkin Park

Kendrick Lamar

Dave Brubeck, Time Out

5.Kreative Texte

Verpasst

Die Stimme

Der unbekannte Stern

Blinde Schönheit

6.Tiere

Das Tier des Jahres 2025

Wie Medo zu mir kam

7.Rätsel

Bilderrätsel

Sudoku

8.Rezepte

Veganer Kaiserschmarrn

Hintergrund Zwei nebeneinander liegende, rechteckige Farbblöcke unterteilt in drei Quadrate ragen quer über die Seite. Links in rot, gelb und blau. Rechts in schwarz, grün und orange.

MENSCHEN UND IHRE GESCHICHTEN

Abschied von Werner Gebauer

Ein Interview von Niels Brand

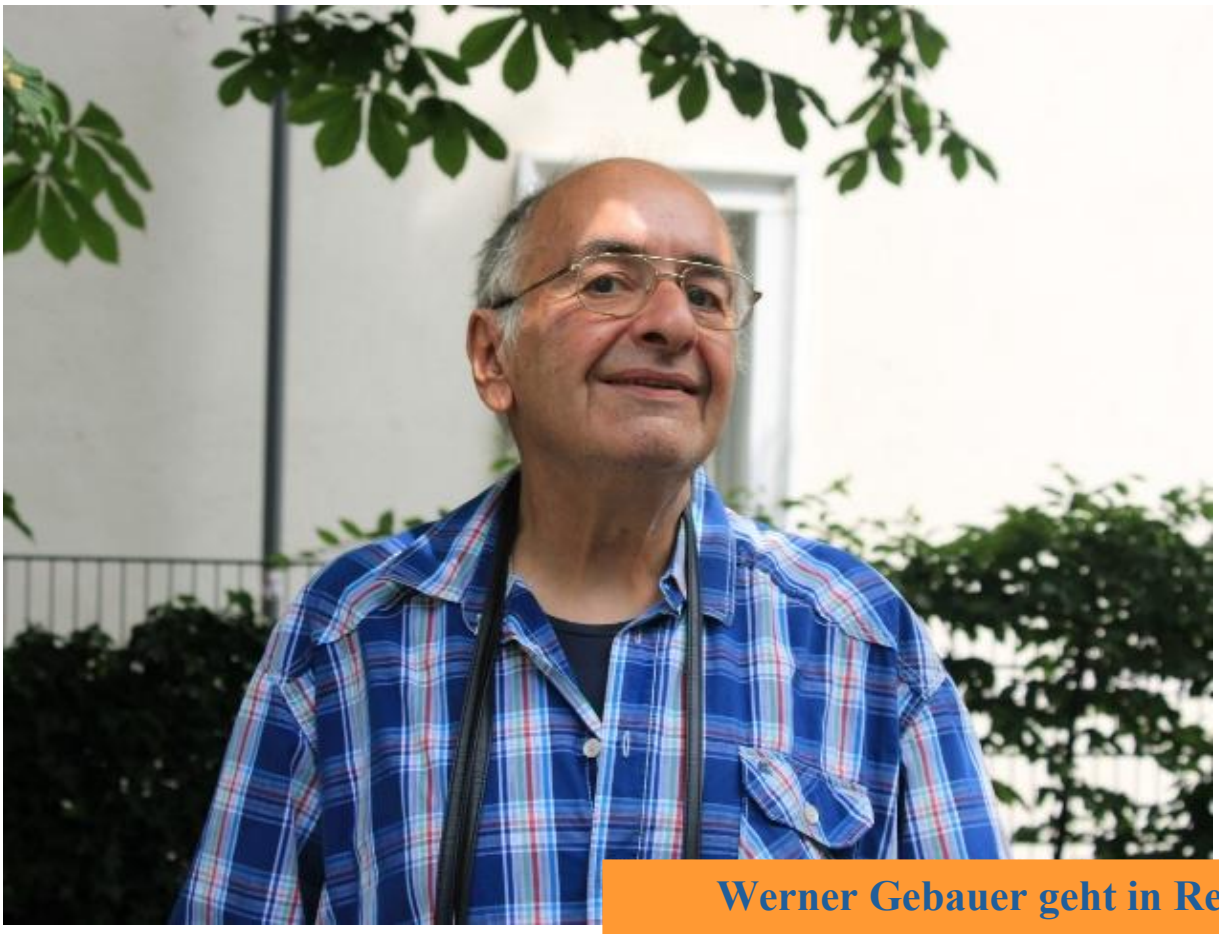


Abb. 1 Herr Gebauer trägt eine Brille und ein blau kariertes Hemd. Er lächelt und schaut verschmitzt in die Kamera. Er steht auf der Terrasse. Im Hintergrund sind unscharf ein Gebäude, ein Kastanienbaum und eine Hecke zu erkennen.

Werner Gebauer geht in Rente

Wie geht es ihm damit?

Lieber Werner, könntest du dich kurz vorstellen?

Ich arbeite seit eineinhalb Jahren im Musikantenweg und bin seit 1983 in der *fwg* am 08.03.1983 wurde ich eingestellt und ich bemühe mich. Die Arbeit macht mir Spaß und ich arbeite zur Zufriedenheit meiner Chefs. Ich mag Musik von Roland Kaiser.

Wie lange bist du schon in der fwg?

Über 42 Jahre. Ich war zuerst in der Lenaustrasse 24.

Was war eines deiner schönsten Erlebnisse in der *fwg*?

Das war Ende des Jahres 1993 in der Gruppe von Herrn B. als mein Gruppenleiter der Herr B. zu mir sagte: „Herr Gebauer heute haben Sie so schön gearbeitet.“ Er lebt ja nicht mehr der Herr B. Er sagte: „Herr Gebauer bei Ihnen wird es auch wieder gut werden, wenn Sie ihren Beitrag dazu leisten.“ Dann war ich in der Gruppe von Frau F.

Wann ist dein letzter Arbeitstag in der Werkstatt?

In diesem Jahr, am 31.07.2025 ist meine Verabschiedung.

Wie geht es dir damit?

Ich fand es gut hier, die Arbeit tat mir gut. Ich bin zum größten Teil froh, dass ich vom Druck des Schaffens befreit bin. Ich konnte auf der Arbeit die Aufgaben gut umsetzen. Es tat mir gut, dass ich jeden Tag zur Arbeit gekommen bin. Ich bedanke mich für die

guten Kollegen. Ich will mit meiner Freundin U. glücklich werden. Ich will jetzt zu Frau L. in die Tagesstrukturgruppe.

Wir bedanken uns für die schöne gemeinsame Zeit und wünschen dir alles Gute!

Nachfrage bei den Kolleg:innen: „Was schätzen Sie an Herrn Gehbauer?“

„Ich schätze an Werner seinen spritzigen Humor!“

„Das Werner immer Party macht und bei Festen mitfeiert.“

Abb. 2 Aquarellzeichnung eines blauen Krugs mit drei gelb-orangenen Zitronen und weißem Hintergrund

Eine, die auszog, um die Welt zu entdecken

Artikel erstmals erschienen im April 2017 in: Sichtweisen - Das Magazin des Deutschen Blinden und Sehbehinderten Verbands

Abb. 3 Mirvat Kortam steht mit Sonnenbrille an einer Steinbrüstung vor einer Hügellandschaft. Der Wind weht ihr durch das lockige Haar. Auf ihrem weißen T-Shirt steht ein arabischer Schriftzug, eine Hand stützt sie auf einen Walking-Stock.

Eine Palästinenserin erzählt, was sie bewog, im Ausland zu leben, und wie sie benachteiligten Menschen jenseits von Ländergrenzen hilft.

Im November 1969 bin ich als drittes von sieben Geschwistern in Israel geboren worden. Dass ich blind bin, erfuhren meine Eltern einige Monate nach meiner Geburt. Für meine Mutter war besonders belastend, dass ihre Schwiegermutter behauptete, sie hätte ein blindes Kind bekommen, weil sie nicht gläubig sei. Als Palästinenser gehören wir mit 20 Prozent zur Minderheit der israelischen Gesellschaft. Meine Eltern haben keine hohe Schulbildung, versuchten aber, ihren Kindern das Beste zu bieten. Mein blinder Bruder und ich hatten dieselben Freiheiten wie unsere sehenden Geschwister. Mein Vater, der sehr humorvoll mit uns umging, sagte immer: „Gott hat ihnen eine Behinderung gegeben, da will ich ihr Leben nicht zusätzlich behindern.“ Das Sozialamt sorgte dafür, dass ich in ein Internat für blinde, sehbehinderte und schwerhörige Kinder eingeschult wurde. Bis zu meinem 14. Lebensjahr musste ich dortbleiben. Weil ich zurück zu meinen Eltern wollte, besuchte ich später ein reguläres Gymnasium in meinem Heimatort. Den Unterrichtsstoff nahm ich mit Kassetten auf oder ließ ihn mir von meinen Mitschülern vorlesen. 1988 bestand ich die Abiturprüfung und begann, an der Hebräischen Universität in Jerusalem Sozialpädagogik zu studieren. Ich erlebte einen Kulturschock, weil ich bis auf vereinzelte Schüleraustausche keinen Kontakt zu Menschen aus dem jüdischen Sektor hatte. Zudem waren die Prüfungen auf das jüdische Bildungssystem ausgerichtet. Als israelische Araberin fühlte ich mich isoliert, als säße ich zwischen zwei Stühlen. Neben dem Studium arbeitete ich für soziale Organisationen. Meine Kollegen hatten anfangs Berührungsängste, aber ich schaffte es, das Eis zu brechen. Eine meiner Aufgaben war es, bedürftige Menschen in Israels arabischem Sektor zu beraten. Wir besuchten Dörfer, die eine mangelhafte Infrastruktur hatten, und veranstalteten Workshops für Mädchen, Mütter und Lehrkräfte. Wir wollten ihnen ein Bewusstsein für Gesundheit und

grundlegende Hygieneregeln vermitteln. Jugendlichen boten wir Sexualkunde Workshops an, Ärzte und Lehrer haben wir zum Beispiel darüber informiert, dass Ehen zwischen Verwandten negative gesundheitliche Auswirkungen auf die Nachkommen haben können. In den abgelegenen Dörfern nahm man mich als blinde Frau oft nicht als gleichwertigen Gesprächspartner an und die Männer waren nur bereit, mit meinem Fahrer zu sprechen. Die Kinder und jungen Mädchen schlossen mich hingegen schnell ins Herz und so ergaben sich genug Gelegenheiten, um mit ihnen auch über sehr persönliche Themen zu sprechen. Das vermittelte Wissen sollte sich in Familien über Schulen und Arztpraxen weiterverbreiten und über die Zeit zum Allgemeinwissen entwickeln. In meiner Heimatstadt Shafa'Amr habe ich 1995 den Blindenverein mitgegründet. Als behinderter Mensch muss man sich gut auskennen und für seine Rechte kämpfen, um Unterstützung zu erhalten. Wer nicht so fit ist und niemanden hat, der sich kümmert, bleibt auf der Strecke. Es entstand ein Reha- und Service-Center, das noch heute aktiv ist. Es war die erste Einrichtung, die sich im arabischen Sektor um alle Angelegenheiten blinder und sehbehinderter Menschen kümmerte. Die Versorgung im jüdischen Sektor funktionierte deutlich besser, auch weil es dort ein ganz anderes Budget für Bildung und Soziales gab. Schon immer zog es mich ins Ausland. Zum einen, weil ich der Gewalt in Israel entfliehen wollte, zum anderen wollte ich wissen, wie Menschen anderswo leben. Ich genoss die Freiheit und Eigenständigkeit, die ich bei meinen Reisen in verschiedenste Länder erfuhr. Während einer Studienreise in die USA lebte ich eine Zeit lang in einer Wohngemeinschaft in San Francisco. Um die hohen Lebenshaltungskosten zu decken, verdiente ich mir neben dem Stipendium einer israelischen Stiftung etwas dazu. Gelegentlich half ich meiner Mitbewohnerin, einer Masseurin, aus und in Santa Barbara trat ich an einigen Wochenenden mit einer arabisch amerikanischen Band auf. Klavierspielen hatte ich schon in meiner Heimat gelernt, da fiel der Umstieg aufs Keyboard nicht schwer. Zurück in Israel, schloss ich 1997 mein Studium ab. Ich fing wieder bei der Organisation an, bei der ich vor meinem Auslandsjahr beschäftigt war. Bei der Arbeit lernte ich eine deutsche Praktikantin aus Hessen kennen. Wir freundeten uns an und ich erzählte ihr von meinem Wunsch, weitere Auslandserfahrungen zu sammeln. Sie wusste, dass Marburg gute Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen hat, und unterstützte mich bei der Anmeldung für ein Studentenaustauschprogramm der Universitätsstadt. Nach einem Jahr hatte es endlich mit den Papieren geklappt: Im September 1998 kam ich nach Deutschland. Die erste Zeit war turbulent. Mein Leben empfand ich wie ein Meer, dessen Wellen mich in die Höhe und in die Tiefe rissen. Ich musste eine völlig neue Sprache lernen und gleichzeitig die alltäglichen Wege üben, damit ich auch hier selbstständig leben konnte. Zum Glück fand ich schnell Anschluss, lernte Freunde und meinen späteren Mann kennen. Ich wollte in Deutschland bleiben und versuchte, in Erziehungswissenschaften zu promovieren. Auf Dauer war die trockene Forschung an der Uni aber nichts für mich. Die Arbeit im direkten Kontakt zu Menschen lag mir mehr. Leider musste ich bald feststellen, dass viele Arbeitgeber Menschen ohne Behinderung mit deutscher Ausbildung bevorzugen. Über solch schwierige Zeiten hilft mir mein roter Kater hinweg. Er ist seit acht Jahren ein wichtiger Begleiter. So konnte ich in Deutschland beruflich zwar nicht Fuß fassen, engagiere mich aber ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe. Dort dolmetsche ich, gebe Sprachunterricht oder höre auch einfach mal nur zu, wenn die Menschen ein offenes Ohr brauchen.

Held und Märtyrer!!?

Von Thorsten Boss

Abb. 4 Das Schwarz-Weiß-Foto zeigt Georg Elser mit kurzen dunklen Haaren im Anzug, wie er über einem Plan gebeugt sitzt und mit einem Bleistift konzentriert daran zeichnet.

Georg Elser - Eines der letzten Opfer des NS-Wahns vor Ende des Kriegs

Ein einfacher Mann erkannte Gefahren, die andere nicht sehen konnten oder wollten. Und nachdem er zur Erkenntnis gekommen war, dass Hitler aufgehalten werden musste, handelte er entschlossen.

Am 08.11.1939 explodierte bei einer Veranstaltung, auf welcher Hitler zum Jahrestag des Hitler-Ludendorff-Putsches von 1925 eine Rede hielt, im Bürgerbräukeller in München eine Bombe. Der Anschlag forderte 65 Opfer (8 Tote, 57 Verletzte). Aber das eigentliche Ziel, Adolf Hitler, wurde nicht getroffen. Der brach an diesem Tag früher auf als üblich und entkam so wieder einmal dem Schicksal.

Es sind 39-42 Attentatsversuche verbucht, der Versuch von Georg war der Sechste.

Am selben Tag probierte er in die Schweiz zu fliehen. Kurz vor Erreichen der Schweizer Grenze wurde Georg festgenommen und landete in der lokalen Gestapozentrale. Erst dort wurde den Gestaposchergen langsam bewusst, wen sie da vor sich hatten. Sie brachten ihn nach Berlin.

Am 9.4.1945 wurde der Befehl, den Sonderhäftling Eller (Georg Elser) hinzurichten, ins KZ Dachau übermittelt. Dort wurde Georg um 23 Uhr desselben Tages per Genickschuss von SS-Oberscharführer Theodor Bongatz exekutiert. Hitlers Suizid folgte am 30.4.1945. Letzterer hatte sechs Jahre zuvor, wenige Tage nach dem gescheiterten Attentat im Bürgerbräukeller, folgende Anweisungen zur Aufklärung der Hintergründe erteilt:

„Ich möchte wissen, um was für einen Typ es sich bei diesem Elser handelt. Man muss den Mann doch irgendwie klassifizieren können. Berichten Sie mir darüber. Im Übrigen wenden Sie alle Mittel an, um diesen Verbrecher zum Reden zu bringen. Lassen Sie ihn hypnotisieren, geben Sie ihm Drogen; machen Sie Gebrauch von allem, was unsere heutige Wissenschaft in dieser Richtung erprobt hat. Ich will wissen, wer die Anstifter sind, ich will wissen, wer dahintersteckt.“

Man konnte sich nicht vorstellen, dass Georg als Einzeltäter gehandelt hatte und „verhörte“ ihn mit allen damals zur Verfügung stehenden Mitteln. Seine Hinrichtung erfolgte erst 1945, da die Nazis Georg eigentlich nach dem Endsieg in einem Schauprozess aburteilen wollten, indem sie die Engländer als Hintermänner präsentieren.

Abb. 5 Das schwarz-weiße Bild zeigt Georg Elsers im Profil mit kurz geschorenem Haar. Er trägt einen gestreiften Häftlingsanzug.

Wer also war Georg Elser?

Er kam am 04.01.1903 als uneheliches Kind zur Welt. Nach der Hochzeit seiner Mutter Maria Müller mit Ludwig Elser wurde Königsbronn die Stätte seiner Kindheit und Jugend. Dort entwickelte sich Georg zu einer introvertierten Persönlichkeit.

Nach seiner als Jahrgangsbester bestandenen Gesellenprüfung zum Schreiner im Jahr 1922 arbeitete er in verschiedenen Werkstätten. Sein Lebenslauf war einer mit vielen Stationen in den damaligen unruhigen Zeiten nicht so selten. Ein erstes zartes Bewusstsein an politischen Themen entwickelte sich in seiner Zeit beim Holzarbeiterverband, in dem er sich engagierte. In der KPD und im Roten Frontkämpferbund (Wehrverband der KPD) war er ab 1928/29 Mitglied - nach aktueller Kenntnislage passiv. Er besaß weder deren Uniform, noch hatte er eine Funktion inne.

Seine Antipathie gegenüber den Nazis zeigte er früh, unter anderem verweigerte er den Hitlergruß und verließ während Radioübertragungen von Hitlers Reden den Raum. Noch vor dem erfundenen Überfall der Polen auf den Grenzsender Gleiwitz am 31. August 1939 sah Georg die Zeit gekommen, aktiv zu werden.
Georg erwarb 1926 eine Zither. Sie zu spielen wurde ein großer Teil seines Lebens. Dann trat 1933 Elisabeth Härlen in sein Leben. Sie war schon verheiratet und ließ sich 1936 scheiden. Nicht geklärt ist, ob sie und Georg gemeinsame Kinder hatten.
Im Jahr 1939, zu der Zeit, als Georg mit der Planung für das Attentat begann, trennten sich die beiden. Laut Elisabeth, weil sie sich auseinandergelebt hätten. Wollte Georg sie vor den Nazis schützen?

Abb. 6 Das schwarz-weiße Bild zeigt eine Bronzebüste von Johann Georg Elsers Kopf auf einem Sockel mit der Inschrift 'JOHANN GEORG ELSER 1903-1945', Im Hintergrund stehen kahle Bäume.

Das Gedenken an Georg als Widerstandskämpfer kam erst ~~spät~~. Viele Gegner der Nationalsozialisten vermuteten hinter dem Attentat die Nazis selbst. Sie hätten damit eine Aura der Unsterblichkeit und der Vorsehung herstellen wollen. Erst in

den späten Achtzigern wurde seine Zivilcourage im breiteren Ausmaß gewürdigt. Die Stadt Heidenheim ist da zu nennen. Sie gedachte Georg 1971, als sie einen Park nach ihm benannte. 1989 erschien eine erste Biografie, verfasst von Helmut Ortner.

In dem Dokudrama *Der Attentäter* von Rainer Erler und Hans Gottschalk aus dem Jahr 1969 wurde Georgs Tat thematisiert. Der Film wurde mit einem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet. Zwei weitere Verfilmungen folgten 1989 unter der Regie von Klaus Maria Brandauer und 2014 unter der Regie von Oliver Hirschbiegel. In Brandauers Verfilmung „*Georg Elser-Einer aus Deutschland*“ spielte er auch die Hauptrolle.

Claus Peymann und Hermann Beil inszenierten in der Saison 1981/1982 am Schauspielhaus Bochum das Stück *Johann Georg Elser-Ein deutsches Drama* nach einem Text von Peter-Paul Zahl.

Inzwischen sind zahlreiche Orte und Einrichtungen in Deutschland nach Georg Elser benannt. Beispiele kann man bei Wikipedia nachlesen.

„Wer Großes versucht, ist bewundernswert, auch wenn er fällt.“

Lucius Annaeus Seneca, römischer Gelehrter

Abb. 7 Die Aquarellzeichnung zeigt vermutlich einen roten Baum mit schwarzem Stamm vor einem großen Vollmond und dunklem Himmel.

SPORT

Der perfekte Abschlag!

Von Maxime Waldheim

Abb. 8 Maxime Waldheim steht breitbeinig beim Abschlag auf einem kleinen grünen Grasteppichstreifen in einer Indoor-Golfsimulation. Er trägt weiße Schnürschuhe aus Leder, dunkelblaue Stoffhose, ein weißes Poloshirt und eine rote Kappe. Die linke Hand steckt in einem weißen Golfhandschuh. Seine Hände schwingen einen Schläger über seine rechte Schulter. Im Hintergrund sieht man eine Holzwand mit einem Bildschirm und einem Werbeplakat.

Zwei unterschiedlichen Golfturniere Ein Bericht

Wie heißt das Turnier?
Turnier Special Olympics

Wie haben die Golfer:innen gespielt?
Die Golfer haben alle richtig gut gespielt.

Wo spielen die Golfe:innenr das Turnier?
In Mainz Budenheim, auf dem Golfplatz

Wer spielt bei dem Turnier mit?
Es spielen nur Spieler mit mentalen Beeinträchtigungen mit.

Wer kommt?
Ich komme aus Frankfurt, die anderen aus Mainz.

Wann geht es los?
Das Turnier hat um 09.30 begonnen und ging bis 12.30.

Wie heißt das Turnier?
Wein und Spargel Turnier in Dillenburg

Wie haben die Golfer:innen gespielt?
An dem Tag haben viele schlecht gespielt, einige aber auch super.

Wo spielen die Golfer:innen das Turnier?
In Dillenburg spielen sie auf dem Golfplatz, denn auf der Straße gehen die Schläger kaputt.

Wer spielt bei dem Turnier mit?
Es spielen bei an dem Tag nur Spieler:innen mit die ich kenne.

Wer kommt?
Alle, die sich im Büro angemeldet haben, spielen auch mit.

Wann geht es los?
Das Turnier hat um 10:00 Uhr begonnen und endete um 16:30 Uhr.

Wann sind die Pausen?
Nach neun Löcher ist Pause. Die Pause ist sechs bis zehn Minuten lang und dann geht es weiter. Dann werden noch mal neun Löcher gespielt. Insgesamt werden 18 Loch

Wann sind die Pausen?
Es gibt eine Pause zum Mittagessen. Es wurden neun Löcher gespielt.

Kennen sich die Leute beim Golf?
Bei Special Olympics kannte ich die Erdmännchen schon. Die Erdmännchen sind ein Golf Team. Ihr Logo ist das Erdmännchen.

Was gibt es zum Essen?
Zum Essen gabs Schnitzel, Spargel und Klöse.

Welche HCP-Vorgabe gibt es?
Von HCP 0 bis 44 waren alle zugelassen.

HCP bedeutet Handicap. Der Wer zeigt an, wie gut der Spieler ist. Am Anfang macht man eine Platzreife. Eine Platzreife heißt, man lernt erst mal Golf kennen. Danach beginnt man mit einem 54 Handicap. Damit kann man Anfängerturniere spielen. Je mehr man übt, desto besser wird man und kommt in eine höhere Wertung. Die beste Wertung ist HCP 0. Ich habe ein HCP von 7,2 +. Außerdem gibt es noch mehr Vorgaben, das ist allerdings sehr kompliziert zu erklären.

Abb. 9 Im Vordergrund ist Rasen darauf liegt ein blau-weißes Banner von der Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung. Darauf steht großgeschrieben „Special Olympics Deutschland.“ Im Hintergrund sind ein flaches blaues Gebäude und ein gepflasterter Weg

gespielt. Das Turnier hat ungefähr fünf Stunden gedauert.

Kennen sich die Leute beim Golf?
Bei dem Wein und Spargel Turnier kennen sich alle. Das macht eine schöne Stimmung.

Was gibt es zum Essen?
Es gibt zum Essen Spargel mit Schnitzel, Kartoffeln und Spargelsoße.

Abb. 10 Schnitzel mit weißem Spargel und Sauce Hollandaise, dazu Kartoffelsalat auf weißem Teller

Welche HCP-Vorgabe gibt es?
Es gab keine Vorgabe.

Welche Plätze gab es bei dem Turnier?
In der Kategorie *Netto* (in der Kategorie sind die Preise kleiner) gibt es zwei Klassen. Das sind Klasse A und Klasse B. Dort gibt es immer Platz 1 bis Platz 3 zu gewinnen. Es gibt das einmal für Damen und einmal für Herren zu gewinnen. Außerdem gibt es in der Kategorie Brutto noch Sonderpreise zugewinnen zum Beispiel viele Weinflaschen. Die Sonderpreise gibt es für „nearest second to the pin“ (KP) und “nearest to the pin” (NTP). Das ist die Spieler:in, deren Ball nach dem ersten Schlag am nächsten bei der Fahne liegen bleibt.
Wer gewinnt?
Ich der Maxime Waldheim gewinnt.

Wer gewinnt?
Ich habe den ersten Platz gewonnen, deshalb darf ich 2026 bei den Nationalen Spielen teilnehmen. Dafür habe ich mich qualifiziert.

Was gibt es für Preise?
Die ersten drei Plätze bekommen Medaillen. Die Medaille brauche ich, um zu beweisen, dass ich mich qualifiziert habe für die Nationalen Special Olympics 2026.

Außerdem Kurt, Claudia, Bettina, Heike, Frick, Sebastian, Christin

Was gibt es für Preise?
Man gewinnt verschiedene Weinflaschen.

ES WAR EIN SCHÖNES ABENTEUER!

Abb. 11 Das Aquarellbild zeigt abstrakt geformte Farbflächen. Die Farben gehen leicht ineinander über, wobei Gelb- und Orangetöne den Großteil des Bildes einnehmen. Blasse Blautöne werden oben und vertikal im Bild durchgezogen, grünliche Farbtöne befinden sich in der unteren rechten Ecke. Die Aquarellfarben wurden teilweise mit Wasser verdünnt. Der Hintergrund ist größtenteils weiß, was den Farben eine gewisse Leuchtkraft verleiht. *Die Stimmung des Bildes ist sanft, ruhig und warm.*

BÜCHER

Assoziative Texte zu Buchzitaten

Von Madeleine Thiels

„Heute lag in dem großen grünen Briefkasten ein kleiner Brief und der war für Sofie. (…) Darin fand sie nur einen kleinen Zettel, nicht größer als der dazugehörende Umschlag. Auf dem Zettel stand: „Wer bist Du?“ Mehr nicht (…). Sie stellte sich vor den Spiegel und starrte sich in die Augen. (…) „Ich bin Sofie Amundsen“, sagte sie. Das Mädchen im Spiegel schnitt als Antwort nicht einmal die kleinste Grimasse. Egal, was Sofie auch machte, sie machte genau dasselbe. (…) „Wer bist du?“, fragte Sofie. Auch jetzt bekam sie keine Antwort, aber für einen kurzen Moment wusste sie einfach nicht, ob sie oder ihr Spiegelbild diese Frage gestellt hatte.

Der Spiegel kann natürlich nicht die Frage stellen, wer sie ist, aber er kann einen auf die Idee der Frage bringen und/oder dabei helfen, sich selbst zu erkennen.

Der Satz kann bedeuten, dass sie sich auf ihre eigene Nase faste oder auf die Nase im Spiegelbild. Aber das ist egal, wenn das Spiegelbild vollständig sie ist. Wenn Sie ins Spiegelbild fasst, kann sie sich von dieser "Frage" entfernen, der Finger bleibt, wenn sie sich bewegt, verändert an der Stelle, wo ihre Nasenspitze war.
Warum erkenne ich nicht einfach 1:1 wer ich bin und bleibe, was ich bin?
Was verändert mich?
Ist das nachvollziehbar erklärbar und insbesondere, wenn ich mir die Frage von mir ausgehend an mich selbst stelle?
Ich sehe zum Beispiel eine lachende Frau. Und wenn andere dasselbe Bild gesehen haben, verändere ich mich danach. Die Veränderung kann verschieden ausfallen. Ich werde zum Beispiel nachdenklich oder traurig oder launig. Möchte Kapitän auf einem Schiff werden und gegen einen Eisberg steuern, wie in dem Film "Titanic" mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio.

„Sophie schaute in den Briefkasten, darin war Post an die Mutter und manchmal Kontoauszüge an ihren Vater. Sophies Vater war fast das ganze Jahr unterwegs (er war Kapitän auf einem Öltanker)."

Das Wort Kapitän bringt mich auf den Film: Club der Toden Dichter mit dem verstorbenen Schauspieler Robbie Williams in der Hauptrolle und der darin ausgesprochen Ausruf und Satz "Ohh Captain, mein Captain ?!"

Damit wurde infrage gestellt, ob der Lehrer (Robbie Williams) eine berechtigte Führungsrolle für die Kinder einer Eliteschule haben darf und auch diese Schüler stellen sich diese Frage selbst und untereinander. Aufgeworfen wurde die Frage vom Lehrer ausgehend dadurch, dass er Captain genannt werden wollte. Am Ende des Filmes sind einige überzeugt, dass es so ist.

Ein paar rufen den Ausruf nur, weil es eine Mehrheit tat. Eine Mehrheit kann somit auch was Gutes bedeuten. Aber die Meinung muss sich jeder selbst bilden, nachdem er den Film gesehen hat. Der Lehrer hatte die Fähigkeit, die Kinder zu erreichen mit Mitteln, die der Schulleitung suspekt waren. Und er ließ sich infrage stellen von den Schülern. Aber der Lehrer wurde von der Schulleitung verurteilt.
Dieser Filminhalt bringt mich auf die Fragestellung: Sind alle Verurteilten oder TÄTER/OPFER endgültig verurteilt? Trotz Freispruch oder fehlender Anzeige? Es wird Schlimmes berichtet, wie das Schlagen der Kinder in Kinderheimen durch die Erzieher. Jeder kann dazu lernen. Aber wo ist die Grenze? Was hat somit Bestand? Und warum werden zu Entscheidung darüber nicht sakrale als auch weltliche Pro und Kontra Liste mit Anspruch auf Vollständigkeit verwendet? Ist diese Liste einfach dem aktuellen Zeitgeist, dem wissenschaftlichen Stand unterworfen? Und ist man nicht stattdessen erst verurteilt nach einem Urteil des Richters oder der Richterin?

"Schließlich und endlich musste doch irgendwas aus Null und Nichts entstanden sein."

Null oder Nichts steht unter anderem auch für Gott.
Warum? Am Anfang war das Nichts. So heißt es auch in der Unendlichen Geschichte.
Die Wissenschaft nennt es den Urknall und spricht von Singularitäten.

Es muss eine Generation (Genesis) Frage sein. Was heißt das? Es heißt, die Bibel ist in Genesis geteilt, also in Generationsgeschichten. So war Methusalem der Vater von Lamech und der Großvater von Noach (der Erbauer der Arche zum Schutz vor der Sintflut) und Noach der Vater von Sem, Jafet und Ham. (Mose / Genesis 9.10) . Die Geschichten sind so alt wie Methusalem.
Und Methusalem war (laut Genesis 5) der Urururrenkel von Seth, dem Kind von Adam und Eva, das mehr als ein Jahrhundert nach Kain gezeugt wurde. Und das Buch Genesis ist das erste Buch der Thora, welches die hebräische Bibel ebenso wie den ersten Hauptteil der christlichen Bibel eröffnet. Sie haben also einen gemeinsamen Ursprung.
Ist die Entstehungsgeschichte und somit Schöpfung ... eine Aneinanderreihung von Zufällen oder wurde sie geebnet durch mindestens kleine mögliche geh bare Wege? Wege, die Gott vorgab, weil es so viele Irrtümer existieren. Oder wie viel haben wir (die Menschheit) in der kurzen Zeitspanne wirklich geleistet oder sollten leisten können für eine existenzielle Zukunft.
Es müsste, bezogen auf den Menschen (auch seine Genetik) eindeutig unterschieden werden können, wer welche Fähigkeiten entwickelt hat oder entwickeln kann und in welchen Zeiträumen das erreichbar ist. Der Begriff Genetik leitet sich vom griechischen Wort "Genesis" ab, was "Entstehung" oder "Geburt" bedeutet.

MUSIK

Linkin Park

Von Janis Rentsch

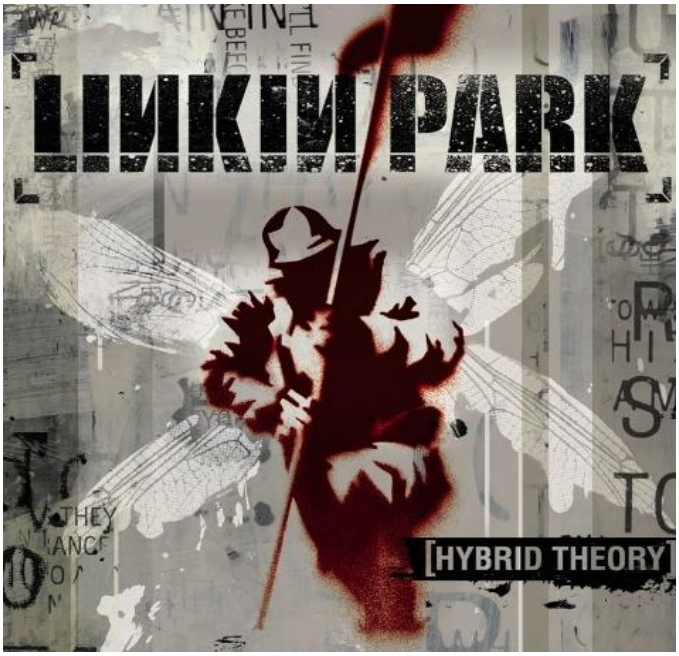
In diesem Text geht es unter anderem um Depressionen, Drogenmissbrauch, Suizid und sexuellem Missbrauch.

Abb. 12 Auf dem Foto sind die fünf Mitglieder der Rockband Linkin Park zu sehen. In der Mitte steht Chester Bennington, der Sänger, mit getönten Sonnenbrillen, Lippenpiercing und Tätowierungen an beiden Unterarmen. Er hält seine Arme hinter seinem Nacken. Die anderen Bandmitglieder stehen um ihn herum. Alle tragen dunkle, lässige Kleidung; einer hat rotes Haar. Sie schauen entweder in die Kamera oder zur Seite. Die Atmosphäre des Fotos ist kühl und minimalistisch, der Hintergrund ist bläulich.

Linkin Park. Die Nu-Metal-Band aus den Vereinigten Staaten von Amerika, genauer gesagt aus Agoura Hills in Los Angeles, Kalifornien, prägte das neue Rockzeitalter wie keine andere Band in diesem Genre. Die Band hieß anfangs Xero und wurde 1996 von den Schulkameraden Mike Shinoda, Brad Delson und Rob Bourdon gegründet. Alle drei gingen in die Agoura Highschool. Später schließ sich der DJ Joe Hahn der Band an, er studierte zusammen mit Mike Shinoda an der Universität. Die Inspiration für die Gründung der Band war ein Konzert der Metalband Anthrax und der Hip-Hop Gruppe Public Enemy. Der erste Sänger der Band war Mark Wakefield, der die Band nach dem Scheitern der Demo für einen Plattenvertrag verließ. Der Gitarrist der Band Xero, Brad Delson, hatte Beziehungen zu Jeff Blue, dem Vize-Präsidenten der Warner Music Group, der als Ersatz für Wakefield den talentierten Sänger Chester Bennington vorschlug. Für das Aufnehmen des Demotapes schloss sich Bennington drei Tage im Studio ein und spielte es per Telefon der Band vor. Die Leistung des Sängers beeindruckte die Band und sie nahmen ihn auf. Chester Bennington kündigte bei seinem Arbeitgeber und zog von Arizona nach Kalifornien. Anstatt mit dem Namen Xero weiterzumachen, benannte sich die Band in Hybrid Theory um, der Titel ihres späteren Debutalbums. Da es bereits eine weitere Band mit diesem Namen gab, änderte die Band ihren Namen zu Linkin Park, benannt nach dem Lincoln Park in Santa Monica. Es gibt sehr viele Lincoln Parks in den Vereinigten Staaten von Amerika, was der Band einen Popularitätsschub gab. Die Aussprache vom Lincoln Park ist in Kalifornien: Linkin Park.

Das erste Album **Hybrid Theory** erschien im Jahr 2000 und war ein voller Erfolg. Im ersten Jahr verkaufte sich das Album 4,8 Millionen Mal. Die beiden Singles *One Step Closer* und *Crawling* beherrschten weltweit die Musikcharts. Für *Crawling* gab es einen Grammy Award für die beste Hardrock Performance. *Hybrid Theory* schaffte es in die Top 20 der Albumcharts und ging nach drei Wochen Gold. Die Kritiken für das Album fielen sehr gut aus. Auch live überzeugte Linkin Park.

Abb. 13 Das Bild zeigt das Albumcover von Linkin Parks Debütalbum "Hybrid Theory". Im Mittelpunkt ist ein mit Schablone gesprayte Darstellung eines Soldaten in Dunkelrot auf einer grauen Wand. Um den Soldaten sind Libellenflügel in weißer Farbe und einzelne Buchstaben. Über ihm steht der Schriftzug „LINKIN PARK“.



Das zweite Studioalbum **Reanimation**, das ein Remix Album von Hybrid Theory ist, 2002 erschien und enthält Kollaborationen mit US-Rappern, internationalen Musikern und DJs. Der Hip-Hop Stil des Albums ist nicht zu überhören, der Sound ist eine Mischung aus Hip-Hop, Hardrock und aus den Texten des ersten Studioalbums. Der Gesang von Chester Bennington wurde nicht nur kopiert, er wurde für viele Songs neu aufgenommen. Die Melodien der Chorus und die Refrains wurden verändert, ohne sich zu sehr von dem Original zu entfernen.

Abb. 14 Das Linkin Park Albumcover 'Meteora' zeigt eine Person mit Atemschutzmaske beim Sprühen von Graffiti auf einer Dachfläche. Das Bild ist beige, schwarz und weiß.

Im Jahr 2003 kam **Meteora** raus, das dritte Studioalbum von Linkin Park, das ähnlich wie sein Vorgänger ein weltweiter Erfolg wurde. Der Name des Albums ist von den Meteora Klöstern nahe dem Pindro-Gebirge in Griechenland inspiriert. Meteora heißt übersetzt Himmelserscheinung oder in der Luft schwebend. Der Stil des Albums ist mit dem Gesang von Chester Bennington und der Begleitung durch die Rapeinlagen von Mike Shinoda ähnlich zu dem des ersten Albums. Es kam zum ersten Mal eine Bambuslängsflöte zum Einsatz. In der ersten Woche wurde Meteora 800.000-mal verkauft und im Oktober desselben Jahres über drei Millionen Mal. Die Singles *Numb* und *Breaking The Habit* erlangten große Bekanntheit und Beliebtheit.

Collision Course, das vierte Album von Linkin Park kam 2004 raus und ist eine Kollaboration mit dem US-Rapper Jay Z und erneut ein Remix Album. Das Album ist ebenfalls eine Mischung aus Hip-Hop und den Songs von Meteora.

Abb. 15 Das Albumcover "Minutes to Midnight" zeigt die Band in schwarz-weiß. Der Hintergrund ist weiß, in der unteren Bildhälfte ist Wasser zu erkennen. Die Band steht am Ufer auf großen Steinen. Die Mitglieder sind in dunkler Kleidung zu sehen, was den Kontrast zu dem hellen Hintergrund verstärkt. Der Bandname "LINKIN PARK" ist in großen, schwarzen Buchstaben dargestellt. Das Gesamtbild ist minimalistisch und nutzt Kontraste.

2007 veränderte Linkin Park seinen rauen Stil und erfand sich neu, um das nächste Studioalbum **Minutes to Midnight** zu

veröffentlichen. Das Album hat einen Alternative-Rock Stil, der sich stark vom vorherigen unterscheidet. Es gibt fast keinen Sprechgesang von Mike Shinoda im gesamten Album. Einige Lieder sprechen politische Themen an, wie den Irak-Krieg und das Versagen der US-Regierung nach der Verwüstung durch den Hurricane Katrina. Kritik an George W. Bush wird auch in einem Lied geäußert. Vor dem nächsten Album-Release erschienen mehrere Songs für die Kinofilme der *Transformer* Reihe. Der große Hit *New Divide* wurde Teil des zweiten Films und *What I´ve done* wurde für den ersten verwendet.

Das Album **A Thousand Suns,** das wie Minutes to Midnight zusammen mit Rick Rubin produziert wurde, erscheint 2010.

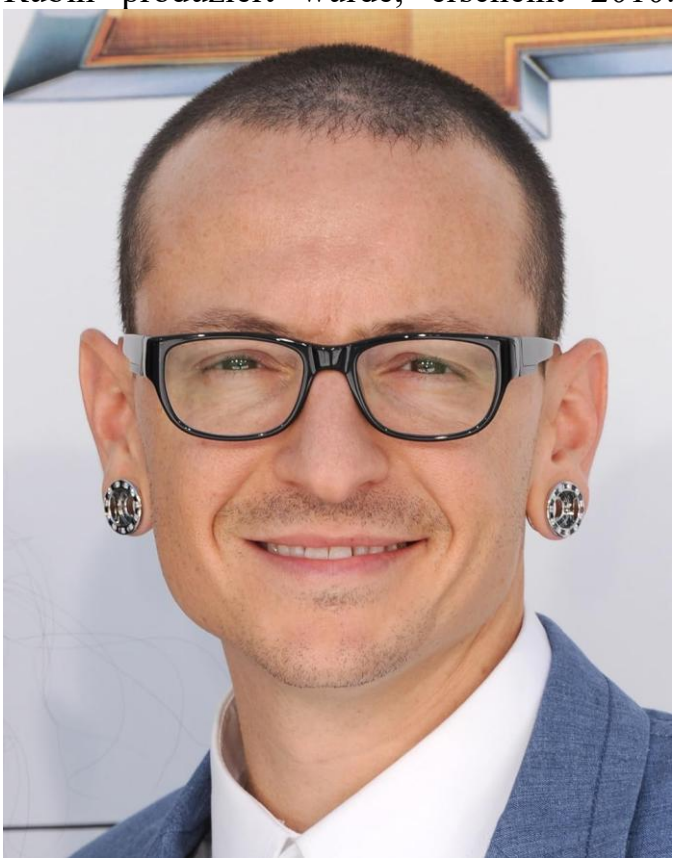


Abb. 16 Die Abbildung zeigt den Kopf von Chester Bennington. Er lächelt, hat kurze Haare, trägt einen blauen Anzug und ein weißes Hemd, außerdem eine schwarze Brille und große, runde Ohrringe.

Chester Bennington wird am 20. März 1976 in Phoenix Arizona geboren. Er wuchs mit seinen drei Halbgeschwistern auf, doch wurde er von ihnen und seinen Eltern kaum beachtet. Seine Kindheit war geprägt von traumatischen Erlebnissen wie sexuellem Missbrauch durch einen Angehörigen. Nach der Trennung seiner Eltern bekam sein Vater, der als Polizist arbeitete, das alleinige Sorgerecht für ihn. Zu der Zeit war Chester Bennington elf Jahre alt. Doch von seinem Vater fand er keine Beachtung, während dieser schlimmen Zeit und auch seine Mutter zeigt ihm keine Liebe. Daraufhin entwickelt Bennington Gedanken, seine Familie umzubringen. In der Schule taucht er als Außenseiter auf.
Die vielen traumatischen Erlebnisse führten ihn zum Alkohol und verschiedenen harten Drogen. Er wird Kokain und Crystal Meth abhängig und verdient sein Geld als Immobilienmakler und bei Burger King. Zusammen mit einem Freund eröffnete er außerdem ein Tattoostudio. Seine Ehen scheiterten aufgrund seines Drogenkonsums, brachten jedoch Kinder hervor. Mike Shinoda und die anderen Bandmitglieder von Linkin Park bekamen von Chesters massiven Drogenkonsum mit. Sie erzählen, dass er nach dem Drogenkonsum humorvoll sein konnte, aber auch am Boden zerstört und überhaupt nicht mehr ansprechbar. Am nächsten Tag war er oft „in einer sehr dunklen Stimmung“. Er wurde wütend und schrie alles und jeden an.
Die Suizidgedanken, die Bennington sein Leben begleiten, versuchte er in seiner Musik zu verarbeiten. Er ist klinisch depressiv und kämpft immer wieder mit Alkohol- und Drogenproblemen und Rückfällen. Außerdem verliert er 2017 seinen besten Freund Chris Cornell, der sich am 18. Mai das Leben nahm. Über seine Depression sagt Chester, dass das Leben manchmal sehr hart ist. Außerdem erzählt er davon, dass einer seiner Freunde und sein Stiefvater an Krebs gestorben sind und er deswegen wieder Alkoholprobleme hat. In diesen Situationen sei er wütend auf die ganze Welt, mag niemanden mehr und nichts macht ihn glücklich.

Bennington sagte in Interviews, dass seine Wahrnehmung und Gefühlswelt wie eine schlimme Wohngegend sind, wenn er allein in seinem Kopf ist und keiner in seiner Nähe ist. Niemand sollte allein mit diesen Gefühlen sein. Chester sagte, viele seiner Probleme habe er selbst verursacht und er wünsche sich manchmal nichts mehr zu fühlen, um den emotionalen Schmerzen zu entgehen und kein Mensch mehr zu sein. Seine klinische Depression erklärt er so, dass er dann nichts mehr machen will und ihm nichts mehr Spaß macht, außerdem wolle er dann überhaupt nichts mehr essen und trinken, bis er stirbt. Es gibt keinen Sonnenschein, nichts Positives.

Am 20. Juli 2017 begeht der Sänger Chester Bennington Selbstmord in Palos Verdes in Kalifornien. Er wurde erhängt von der Hausangestellten gefunden.

Seine Bandkollegen machten eine sehr schwere Zeit durch und wahren von Chesters Selbstmord schockiert und sehr betroffen. Alle wussten, dass Chester Bennington unter Depressionen litt, aber die Abgründe dessen sahen sie nicht. Benningtons Aufwachsen und Kindheit beschreibt Mike Shinoda als verrückte Zeit, in denen er gerade so der Strafanstalt entging. Etwas mehr als einen Tag vor seinem Selbstmord wirkt Chester Bennington von außen sehr fröhlich und munter.

Chester Bennington prägte mit Linkin Park mehrere Generationen mit seiner Musik und seinem einzigartigen Gesangstalent, emotionalen Texten und seiner Stimme. Er starb, aber seine Musik lebt weiter.

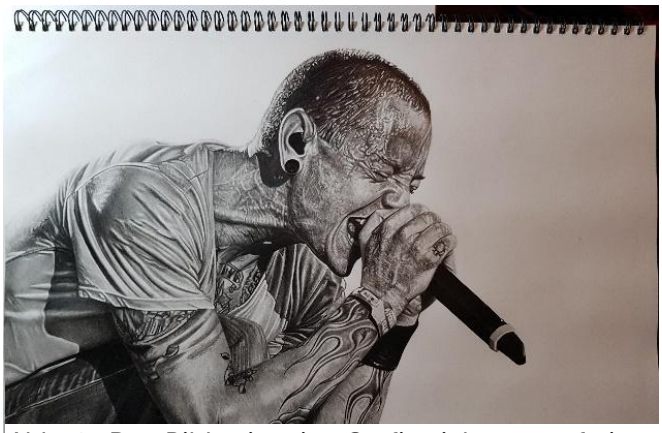


Abb. 17 Das Bild zeigt eine Grafitzeichnung auf einem Ringblock von Chester Bennington. Er hat kurzrasierte Haare und trägt ein helles T-Shirt, schwarze runde Ohrringe und Tattoos auf den Armen und dem Hals. Er umgreift mit beiden Händen ein Mikrofon und singt mit ausdrucksstarkem, leidenschaftlichem Gesicht. Sein Körper ist nach vornegebeugt, mit der Brust liegt er auf seinem Knie, das er auf einem erhöhten Gegenstand abgestellt hat.

Kendrick Lamar

Von Natnael Gebremedhin

Jugend von Kendrick Lamar

Kendrick Lamar Duckworth ist ein US-amerikanischer Rapper und Songwriter. Er gilt als einer der erfolgreichsten und einflussreichsten Rapper. Seine Texte thematisieren häufig Probleme wie Rassismus und Polizeigewalt gegenüber AfroamerikanerInnen, aus Armut geborene Kriminalität und soziale Ungerechtigkeit. Kendricks Eltern zogen vor seiner Geburt nach Compton, da sein Vater Kenny Duckworth in Chicago seiner Vergangenheit entfliehen wollte. Er war dort Teil einer Gang gewesen. Seine Eltern arbeiteten zwar beide in einem Fast Food Unternehmen, dennoch fiel es dem Paar schwer, über die Runden zu kommen. Kendrick Lamar bekam als Kind mit, wie sein Vater weiterhin „auf der Straße arbeitete“, um für die Familie sorgen zu können. Die Nachbarschaft, in der groß geworden ist, war wie ganz Compton geprägt von Ganggewalt. Aus diesem Grund gehörten einige seiner Freunde zu den Bloods, ein anderer Teil allerdings auch zu den konkurrierenden Crips. Er selbst wurde nie Teil einer Gang.

Abb. 18 Kendrick Lamar, er schaut lässig neben die Kamera und trägt große Silberketten, eine Jeansjacke und fünf Grammy Awards.

Kendrick Lamars großer Durchbruch

Im Alter von 16 Jahren veröffentlichte Kendrick Lamar unter dem Namen K-Dot sein erstes Rap-Mixtape „Youngest Head Nigga in Charge (Hub City Threat: Minor of the Year)“. Nach einigen weiteren Mixtapes schaffte der Rapper 2010 mit seinem Mixtape „Overly Dedicated“ den großen Durchbruch, denn die Hip-Hop-Legende Dr. Dre wurde auf ihn aufmerksam und so kam es schließlich zu einem Plattendeal mit seinem Label. Kurze Zeit später, im Jahr 2011, entstand Kendrick Lamars erstes Studioalbum „Section.80“. Es wurde damals eines der erfolgreichsten Hip-Hop-Alben des Jahres. Zudem hat er bereits mit Musiker:innen wie Snoop Dogg, Eminem, The Game, Drake, Busta Rhymes und Lady Gaga zusammengearbeitet. Das zeigt sich auch in den Verkaufszahlen und Auszeichnungen. Allein in den USA hat Kendrick Lamar über 70 Millionen Tonträger verkauft und jedes seiner Studioalben wurden (mindestens) mit Platin ausgezeichnet.

Was hat es mit dem Beef mit Drake auf sich?

Wie nahm der Streit seinen Lauf und was war der Auslöser?

Anfang der 2000er pflegten Drake und Kendrick noch ein gutes Verhältnis. Doch einige Jahre später eskaliert ihr Konflikt.
Im August 2013 teilt Kendrick Lamar auf Big Seans Song "Control" gegen Drake und mehrere andere Rapper aus. Er erklärt, dass er seine Mitstreiter zwar alle lieben würde, aber dennoch versuche, sie in der Rap-Szene zu vernichten. Dann kamen die *Sneak Disses* in den Jahren 2015 bis 2022. Eine lange Zeit ging es hin und her mit den Beschuldigungen, bis dann der Beef 2023 und 2024 eskaliert. Der Beef zwischen Kendrick Lamar und Drake ist ein langjähriger Streit in der Hip-Hop-Szene, der sich durch Diss-Tracks und persönliche Vorwürfe auszeichnet. Lamar attackiert Drakes Authentizität und wirft ihm Manipulation im Musikgeschäft vor, während Drake Lamar Vorwürfe macht, häusliche Gewalt auszuüben und andere Vorwürfe, die sich auf Lamars Manager und andere Kontakte beziehen. Der Streit eskalierte mit Diss-Tracks wie "Like That", "Meet the Grahams", "Not Like Us" und "Push Ups", in denen sich beide Seiten immer wieder persönliche Vorwürfe gemacht haben. Die gegenseitigen Anschuldigungen der Rapper beziehen sich auf persönliche Beziehungen, Suchtverhalten, Umgang mit Kindern und die Illoyalität von Freunden.

Abb. 19 Kendrick Lamar auf der Bühne mit schwarzer Mütze, blauer Lederjacke mit roter Schrift und silberner Kette mit Buchstaben 'a'

Dave Brubeck, Time Out

Von A. D.

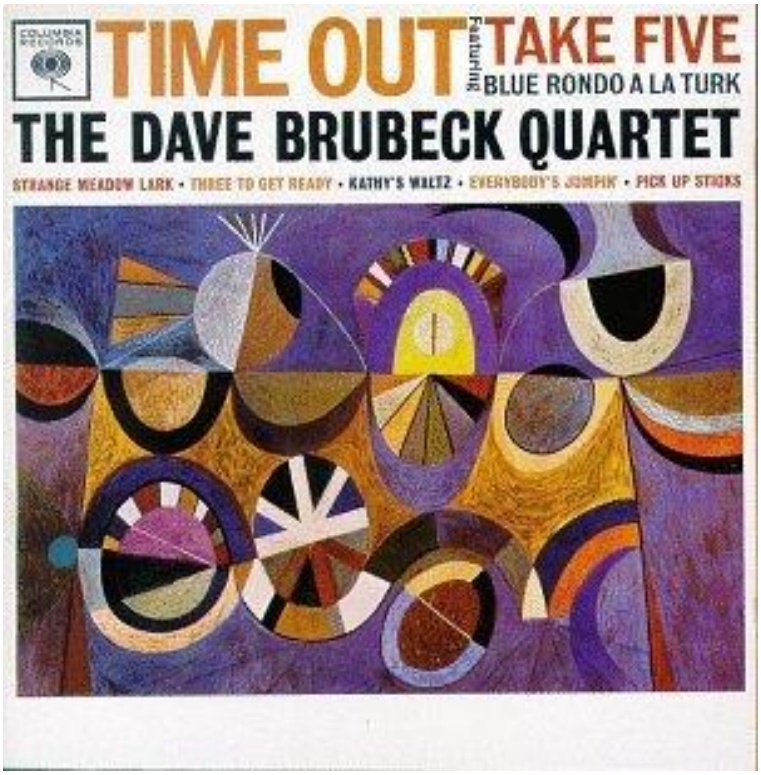


Abb. 20 Das Cover des Albums „Time Out“ des Dave Brubeck Quartetts zeigt ein abstraktes Gemälde in kräftigen Violett-, Gelb-, Orange- und Brauntönen mit geometrischen Formen und Kurven, die dynamisch angeordnet sind. Die Gestaltung des Covers spiegelt die experimentelle und innovative Natur der Musik wider. Der Titel des Albums und der Interpret sind deutlich lesbar.

David „Dave“ Brubeck (1920-2012) war ein amerikanischer Jazzpianist, Komponist und Bandleader. Er leitete mit seinem Dave Brubeck-Quartett eine der langlebigsten und erfolgreichsten Combos des Modern Jazz und erschloss den Jazz für die intellektuelle Mittelschicht. In seinen Stücken verband er Jazz sowohl mit europäischer Konzertmusik als auch mit außereuropäischer Musik. *Time Out*, eines seiner bekanntesten Alben, wurde im Dezember 1959 von Columbia Records veröffentlicht. Der Name des Albums leitet sich von den für den Jazz ungewöhnlichen ungeraden Taktarten ab, die eine Weiterentwicklung gegenüber den im Jazz überwiegenden 4/4-Takt („Time“) bedeuteten. Ungerade Taktarten waren das Markenzeichen des Dave Brubeck-Quartetts. *Time Out* war auch ein kommerzieller Erfolg und erreichte hohe Chartplatzierungen, was dazu beitrug, den Jazz einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Das Album enthält die bekannte Komposition *Take Five*, die zur erfolgreichsten Jazz-Single aller Zeiten wurde, mit dem ungewöhnlichen Taktmaß 5/4 ein unkonventionelles Rhythmusgefühl entstehen ließ, eine neue Dimension in den Jazz brachte und zahlreiche Musiker beeinflusste. Aber auch die Titel Blue Rondo à la Turk, Kathy's Waltz und Pick Up Sticks sind sehr empfehlenswert. Ich möchte insbesondere Brubecks Saxophonisten Paul Desmond erwähnen, der einen leichten, melodischen Ton auf dem Altsaxophon erzeugte, der, wie er sagte, „wie ein trockener Martini“ klingen sollte.

KREATIVE TEXTE

Verpasst

Von Florian Ziegert

Zeit hat man, Zeit schwindet.

Eben besaß man sie noch und kaum ist man sich ihrer bewusst, steigt auch schon der Verdruss.

Nichts hält ewig, schon gar nicht die Gegenwart, ist sie doch nur ein flüchtiger Gegenstand.

Ein Augenblick sich kaum bewusst, und doch viel zu schnell in der Unendlichkeit verschluckt.

Unser Held weiß, es ist wichtig. Den Termin vor Augen hetzt er sich ab.

Abb. 21 Eine Aquarellzeichnung von zwei grünen Äpfeln auf einem gelb-blauen Hintergrund.

Es ist doch nun mal sehr wichtig ihn einzuhalten. Nicht beeinflussbar die Zeiten, von Bus und Bahn.

Er glaubt, die Entschuldigung kann er sich sparen.

Die Bahn verpasst, der Bus zu spät, es ist die Uhr des Lebens die schlägt, und an seinen Nerven sägt.

Abb. 22 Eine Aquarellzeichnung eines roten-orangenen Apfels mit einem Biss auf der rechten Seite, der Apfel steht auf einer hellen Oberfläche.

Warum heute, gerade jetzt?

Ach, gäbe es einen der einen in der Zeit zurückversetzt.

Mittlerweile ist es schon Mittag und es ist schon bitter.

Den Termin verpasst, die Hoffnung verblasst, doch was ist diese kleine Geschichte?

Nichts anderes als eine Metapher, wie uns die Zeit zu Grunde rafft.

Die Stimme

Volker Maiwald

Da war es wieder klar und deutlich diese Stimme und dann plötzlich wieder Stille, als wäre nichts gewesen. Plötzlich zuckte er zusammen, als ihn jemand sanft berührte, doch es war nur Leila, die wissen wollte, ob alles in Ordnung mit ihm sei. Seitdem sie hier in Vietnam völlig müde und erschöpft ankamen, war nichts mehr, wie es einmal war. Es war schon 23:00, als sie landeten. Müde und erschöpft auf der Suche nach einer Unterkunft der Sprache nicht mächtig nahmen sie das erst beste Hotel, was sie fanden. Nun saß Leila neben ihm im Bett und konnte auch nicht mehr schlafen. Doch er traute sich nicht, sie zu fragen, ob sie es auch gehört hatte, diese Stimme.

Die Stimme

Yvonne Stekovits

„Er hörte die Stimme klar und deutlich, wenn auch nur in seinem Kopf."

In einer kalten und kargen Gummizelle kniete er auf dem Boden, die Hände vor der Brust gefaltet. Er fühlte sich verloren, eingekerkert in seinem eigenen Geist, doch es war nicht die Einsamkeit, die ihn quälte. Es war die Stimme.
Die Stimme war immer da, murmelnd, flüsternd und manchmal sogar schreiend. Die Stimme entglitt ihm wie Schatten, die immer einen Schritt voraus waren und doch unerreichbar schien. Er versuchte, sich zu konzentrieren, die Worte zuzuordnen, zu verstehen, was sie von ihm wollten. „Lass uns gehen!", hörte er die Stimme sagen, klar, deutlich und druckvoll. „Du bist hier nicht sicher."
Er versuchte durch Kopfschütteln, den Albtraum abzuwenden. Doch die Stimme blieb, lud ihn ein, versicherte ihm, dass er nicht allein ist. Jede Nacht wuchs die Verlockung der Stimme zu glauben, ihr zu folgen- ihren Anweisungen. Diese Innigkeit, diese Ahnung, dass irgendwo jenseits dieser Wände ein Leben wartete, ließ sein Herz schneller schlagen.
Doch er wusste, dass das Spiel gefährlich war. Er hatte gesehen, was mit denen passierte, die es wagten, sich ihrer Realität zu entziehen. Ein kurzer Schauer überlief ihn, als er an den Mann dachte, der vor kurzem in einem Schreianfall gegen die Gummiwände geschlagen hatte, bis seine Hände bluteten.
„Kämpfe nicht", flüsterte die Stimme sanft, als sich die Dunkelheit um ihn legte. Vielleicht war dies alles nur ein Teil seines Geistes, ein verzweifelter Versuch, die Realität zu verarbeiten. Doch in diesem Moment fühlte er sich mehr in einem Labyrinth der eigenen Gedanken.

Der unbekannte Stern

Von David Holzmann

Manche Sterne sind schon tief gefallen,
manche Sterne sind schon tief gefallen,
doch er ist schon immer unten gewesen.
Tadel und Kritik wird an ihm abprallen,
seine Texte hatte kaum jemand gelesen.

Er ist eben kein glanzvoller Stern in der Nacht,
so wird er einfach übersehen.
Man sieht viele Stars mit Glamour und Pracht,
die News sich um sie drehen.

Unter vielen Sternen unentdeckt,
er ist klein und ihm fehlt der Schimmer.
Er hat sich zwar nicht versteckt,
doch er verbringt seine Zeit im Zimmer.

Während andere stetig ihre Lieder aufnehmen,
wird er an seinen Werken schreiben.
Er wird sich weder rechtfertigen noch schämen,
dabei weiterhin unentdeckt bleiben.

Er muss sich Mühe geben,
nicht jeder Stern wird ständig blinken.
Schreiben bis zum Ableben,
sich trotz Misserfolge nicht betrinken.

Der Karriere wird einiges im Weg stehen,
Kritiker und Neider legen den schweren Stein.
Einst musste er einen schweren Weg gehen,
er wurde begleitet von schwerer Last und Pein.

Er macht sich oft Sorgen,
er hatte die Lehre nicht bestanden.
So fürchtet er den Morgen,
eventuell auf der Straße zu landen.

Schlange stehen für altes Brot,
dies betrifft ihn zwar nicht.
Doch er geriet in seelische Not,
Tränen in seinem Gesicht.

Er nimmt Tabletten,
um die Vergangenheit zu verdrängen.
Oft auch Zigaretten,
die entspannen, aber Venen verengen.

Dieser Stern hat Schrammen,
auch nur einen schwachen Glanz.
Sein Buch steht in Flammen,
der Vorwurf Einfalt und Arroganz.

Er kann echt nicht erwarten,
dass sie seine Werke mögen oder gutheißen.
Er muss den Versuch starten,
auch wenn manche seine Bücher zerreißen.

Erst wenn die Kometen herabsinken,
dann wird man sie bemerken oder sichten.
Wenn Stars sich exzessiv betrinken,
erscheinen im Käseblatt die Geschichten.

Sie werden einen Schweif verursachen,
der Niedergang ihres allerletzten Glanzes.
Über manche Sterne wird man lachen,
sie sind nichts Halbes und nichts Ganzes.

Die Hoffnung niemals zerbrochen,
im Herbst spaziert durch Regen und Laub.
So vergehen rasant viele Wochen,
übrig bleibt von ihm nur kosmischer Staub.

Abb.23 Im Hintergrund des Textes ist die Aquarellzeichnung einer schlichten roten Blume mit fünf Blütenblättern und grünem Stiel, umgeben von grünen Grashalmen.

Blinde Schönheit

Mein Weg zur Schönheit und Weiblichkeit

Von Mirvat Kortam

Ich gehöre zu der arabisch palästinensischen Minderheit in Israel und bin von Geburt an blind mit ganz geringem Restsehvermögen. Meine Hobbys sind: Lesen, Reisen, singen, Klavier spielen und in der Natur sein.

Die israelische Gesellschaft schwankt sehr stark zwischen Tradition, Religion und Moderne! So auch das Leben von uns Frauen und unsere Vorstellung von Schönheit!

Als ich noch ein kleines Mädchen war, war mein Vater wohlhabend und meine Eltern setzten sehr großen Wert darauf, dass wir Töchter das beste und weiblichste Outfit haben sollten. Im Jugendalter, als ich auf das Gymnasium kam, wurde die finanzielle Lage meiner Eltern etwas anders. Eine meiner Schwestern, die sehend ist, ging arbeiten, um den Lebensstil unserer Familie so gut wie möglich aufrechtzuerhalten. Irgendwann habe ich gemerkt, dass es für meine Eltern sehr wichtig war, dass ich, trotz der schweren Last bei sieben Kindern, allen Ansprüchen gerecht wurde. Ich sollte bessere Kleidung und Schmuck tragen als meine Geschwister.

Es hat mich in meinem Körper sehr eingeengt, weil ich das Gefühl bekam, unter Druck gesetzt zu werden. Israel ist ein sehr kleines Land, nicht größer als Hessen! Es herrscht innerhalb der Gesellschaft eine sehr starke soziale Kontrolle, wie in einem kleinen hessischen Dorf. Wenn meine Eltern nicht kontrolliert hätten, wie ich mich kleidete, hätten sie sofort von jeder oder jedem den Vorwurf erhalten, mich wegen meiner Sehbehinderung vernachlässigt zu haben. Wenn ich ganz einfache und bequeme Kleidung angezogen hätte, in der Umgebung, wo ich herkomme, hätte es geheißen, dass meine Eltern mir schöne elegante Kleidung zu tragen, vorenthalten würden, dass sie mir das verbieten würden, weil ich blind bin.
So lernte ich als blinde Frau auf zusammenpassende Farben zu achten und mein ganzes Outfit so zu regeln, wie es bei uns üblich ist. Schmuck, Taschen, Schuhe alles muss richtig und identisch miteinander kombiniert sein. Wir ersteigerten auch billige Ware, Hauptsache die Frau sieht weiblich und attraktiv aus.

In meiner Kultur wird auch viel Wert auf Düfte gelegt. Eine Frau, die gut riecht, gilt als intelligent und als eine Frau, die ihren Partner im Bett Freude und Erleichterung vom Alltagsstress bringt. Deswegen hat der Islam den Frauen verboten, in der Öffentlichkeit stark nach Duft zu riechen! Zu Hause soll eine Frau schöne Düfte und ein schönes Aussehen tragen, um für ihren Mann attraktiv und interessant zu bleiben.
Für meine Bekannten in der Nachbarschaft war ich eine richtige Beratung, was die Auswahl eines Duftes betraf. Die Frauen glaubten, dass ich besser riechen könnte als sie. Ich fand es nicht schlecht. Es gab meinem Weiblichkeitsempfinden eine Art Stolz. Mit der Zeit bin ich Parfüm-, Taschen- und Schuhfreak geworden! Duft ist für mich eine Art Hoffnung und Hilfsmittel geworden. Als blinde Frau kann mich Duft attraktiv für Männer machen. Gerade weil eine Frau mit Behinderung Schwierigkeiten hat, einen Partner zu finden. Sie ist keine Heiratskandidatin wie andere Frauen in ihrem Alter.

Heute ist es wichtig für mich, im einfachen Alltag in einem bequemen Outfit zu erscheinen. Aber für besondere Anlässe muss alles schön und passend sein.

Ich möchte nicht vergessen zu erwähnen, dass in meiner Kultur die Haare ein wichtiges Symbol für die Weiblichkeit einer Frau sind. Besonders lange Haare sind sehr wichtig für die Weiblichkeit einer Frau, egal ob sie lockig oder glatt sind. Unsere Männer lieben eher helle Haare. Deswegen färben viele Frauen bei uns ihre Haare in hellen Tönen. Meine Haare sind schulterlang und braun mit Naturlocken. Für mich ideal zum Pflegen.

Natürlich benutze ich den weißen Stock. Für mich bedeutet dies eine große Sicherheit. Aber für die Menschen zu Hause in Israel, in unserer Umgebung, drückt die Tatsache, dass ich allein mit dem weißen Stock gehe, eine Gefahr für mich und die anderen aus. Viele kennen keinen weißen Blindenlangstock und was für eine Funktion dieser als Hilfsmittel hat. Es war für sie so unheimlich, als ich allein von der Bushaltestelle auf dem Rückweg von der Uni in Jerusalem nach Hause lief, dass meine Eltern Anrufe mit Besorgnis um mich erhielten. Sie bekamen Vorwürfe, dass sie nicht bereit waren, obwohl sie doch Autos hätten, mich von der Haltestelle abzuholen. Und mich stattdessen mit „diesem komischen Gerät“ (so die Anrufer) hilflos an der Straße herumsuchen ließen. Der Blindenstock stört auch die Schönheit, deswegen kann ich ihn auf eine Hochzeit oder Trauerfeier zu Hause in Israel nicht mitnehmen und bleibe immer bei meiner Mutter oder Freundin. Für mich persönlich ist das nicht gut und deshalb gehe ich sehr selten zu solchen Anlässen mit. Meine Mutter hat immer die Ausrede benutzt, dass ich dienstlich unterwegs sei, wenn sie nach mir gefragt wurde.

Ich finde, egal aus welchem Land eine Frau kommt, was sie erlebt hat, ob mit oder ohne Behinderung, egal mit welchem Styling zeigt ihre Art, eine Frau zu sein und ihre Weiblichkeit - eine interessante Ähnlichkeit. Eine Frau ist eine Frau, oder?

Abb. 24 Die Aquarellzeichnung zeigt vier abstrakte Bäume in Blau, Gelb, Pink und Grün mit einfachen Zweigen und Blättern in verschiedenen Formen. Die Farben spiegeln sich auf dem bläulichen Untergrund

TIERE

Das Tier des Jahres 2025

Von Alice Jerominek

Alpenschneehase Steckbrief:

Größe: bis 50 cm
Gewicht: von 1,4 kg bis 3,2 kg
Nahrung: Gräser, Kräuter, Knospen und Blätter

Lebenserwartung: bis 8 Jahre
Vorkommen: Im Alpenraum ab 1.300 m
Gefährdungsstufe: selten und stark bedroht

Der Alpenschneehase ist eng mit dem Feldhasen verwandt. Im Unterschied zum Feldhasen hat er aber kürzere und deutlich kleinere Ohren. Charakteristisch für den Alpenschneehasen ist sein Fellwechsel. Im Sommer trägt er ein braunes Haarkleid, im Herbst wächst ihm ein weißes Winterfell – das dient nicht nur zur Tarnung, sondern schützt auch vor niedrigen Temperaturen. Die weißen Haare sind mit Luft gefüllt und isolieren besser gegen Kälte. Die Würfe des Weibchens variieren nach Höhenlage. In höheren Lagen bekommen Häsinnen zweimal im Jahr etwa drei Junge, in tieferen Lagen sind es drei Würfe mit zwei Junghasen. Das Schneehasenweibchen gebärt Laufjunge. Das bedeutet, die Kleintiere können bereits bei der Geburt sehen, hören und haben Fell. Bis zum nächsten Jahr überleben allerdings nur wenige Exemplare. Den Tieren machen der Klimawandel und Störungen durch Menschen (Alpiner Sporttourismus) zu schaffen. Der Klimawechsel hat zur Folge, dass die Hasen schon weiß sind, wenn noch gar kein Schnee liegt, oder tragen noch ihr Winterfell, wenn der Schnee schon wieder geschmolzen ist. Auf den schneefreien Flächen sitzen sie dann auf dem Präsentierteller, und Fressfeinde wie Fuchs und Adler haben ein leichtes Spiel.

Abb. 25 und 26 Abgebildet sind zwei Bilder von Feldhasen. Einer hat braunes Fell und sitzt aufmerksam in einer Wiese mit hohem Gras und Wildblumen. Der andere hat weißes Fell und ist im Profil zu sehen. Er läuft auf braunem Boden, im Hintergrund sind vereinzelt Schneefelder.

Was wir tun können: Auf die Bedrohung aufmerksam machen und Organisationen mit Spenden unterstützen. Das Geld wird zur Erhaltung der letzten Rückzugsgebiete benötigt. Die Deutsche Wildtier Stiftung wählte den Alpenschneehasen zum Tier des Jahres 2025.

Abb. 27 Aquarell von zwei Blumen mit Stiel, links eine rote Blüte mit gelbem Zentrum, rechts eine orange-gelbe Blüte

Wie Medo zu mir kam

Von Mirvat Kortam

In meinem Leben ist vieles schief gelaufen. Im Dezember 2007 erlitt ich einen Nervenzusammenbruch und kam in psychologische Behandlung. Die Diagnose lautete „starke Depression“. Die Auslöser waren einerseits Mobbing bei der Arbeit und andererseits meine Ehe, die die Fernbeziehung nicht verkraftete. Das war zu viel für mich. Ich hatte alle positiven Gedanken aus den Augen und aus der Seele verloren. Ich fühlte mich bedroht und war voller Ängste. „Jeder will nur das Böse für mich“ dachte ich, „kein Mensch mag mich leiden“. Nach einem Jahr intensiver Therapie begriff ich langsam, dass ich mit meinen Vermutungen falsch lag. Ein Jahr später entdeckte ich meine Liebe zu Tieren wieder. Als Kind hatte ich immer Haustiere und meine Mutter unterstützte mich dabei, die Tiere zu füttern und zu pflegen. Unter anderem hatte ich eine hübsche und selbstbewusste Katze. Während der Therapie in einer Klinik für psychosomatische Erkrankungen wurde mir empfohlen, ein Haustier anzuschaffen. Nachdem ich drei Monate überlegt hatte, entschied ich mich für einen Kater. Über eine gute Freundin fand ich eine Biologin, die ihre Katze vor der Sterilisierung werfen lassen wollte. Die arme Katze warf acht Kätzchen, was für sie ihr Frauchen zu viel war. Als wir für mich einen Kater aussuchen wollten, verliebte sich meine Begleiterin in ein süßes Kätzchen und entschloss sich, auch eine Katze zu nehmen. Gleich am Anfang verkroch sich ein rot gestreiftes Katerchen in meiner Handtasche. Ich dachte: „Wahnsinn! Ich will ihn haben.“ Er blieb mir immer nah, strich um mich herum und wollte mit mir schmusen. „Leider ist er vergeben“, hörte ich jemanden sagen.

„Aber ich kann ihn besser sehen!“, entgegnete ich laut. Ich suchte einen anderen Kater aus, aber es entstand zwischen uns keinerlei Kommunikation. „Egal, wir werden uns kennen lernen.“, dachte ich. Die Katzen mussten noch bei ihrer Mutter bleiben, deswegen sollten wir in sechs Wochen kommen, um unsere Katzen abzuholen. Meine Freundin und ich fuhren begeistert nach Hause. Zwei Tage später rief mich die Katzenmutter an und teilte mir mit, dass der Kater, den ich haben wollte, doch zu vergeben war. Das Mädchen, das ihn reserviert hatte, war allergisch gegen Katzen. „Schlecht für sie, prima für mich“. Medo kam zu mir und fühlte sich sofort wohl. Er akzeptierte mich als sein Frauchen und meine Wohnung als sein neues Revier. Er ist sehr auf Menschen bezogen, schmusig, neugierig und selbstbewusst. Er ist eine Mischung aus Maine-Coon-Katze und Hauskatze. Er ist mittlerweile über fünf Jahre alt und hilft mir, meine Depressionsphasen zu ertragen. Er liegt gemütlich bei mir im Bett, schnurrt, schmust und maunzt. Er ermuntert mich zum Aufstehen, denn bei Depression kommt man meistens nur schwer aus dem Bett. Wenn mir die Tränen aus den Augen laufen, versucht er zärtlich, sie mit seiner Tatze abzuwischen. Er ist einfach goldig. Der Name Medo kommt aus dem Kroatischen und bedeutet Kuschelbär.

Abb. 28 Ein roter Kater liegt entspannt in einem blauen Katzenbett in Kronenform.

RÄTSEL

Bilderrätsel

Von Caisey Mehler

Die Ausschnitte zeigen sechs Orte in der Werkstatt.
Welche Details sind zu sehen? Wo wurden die Fotos aufgenommen?

Sudoku

Von A. D.

	6	8	7				9	
2			1				5	3
		7	5					
	1			2		4	7	
6	8							
				8		9		2
					3		2	1
			9		4		3	
7	5							

leicht

5				4		8		2
		7		9				5
4		6		7				
9				1	3			
					8		1	
3			2		4		9	
	7		1			2		
	4					6		
	3	1						

mittel

Wie löse ich das Sudoku?

1. Sudoku-Raster:
Das Sudoku-Raster besteht aus einem 9x9 Gitter, das in neun 3x3 Blöcke unterteilt ist.

2. Zahlen 1-9:
Du verwendest die Zahlen 1 bis 9, um das Raster auszufüllen.

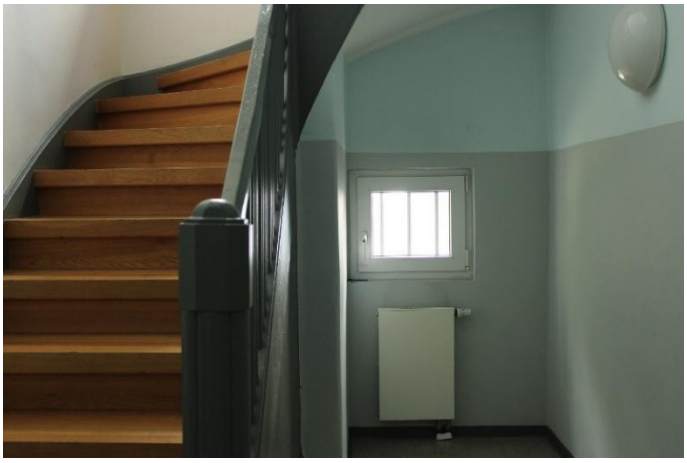
3. Zeilen:
Jede Zeile (horizontal) muss alle Zahlen 1 bis 9 enthalten, ohne dass sich eine Zahl wiederholt.

4. Spalten:
Jede Spalte (vertikal) muss ebenfalls alle Zahlen 1 bis 9 enthalten, ohne dass sich eine Zahl wiederholt.

5. Blöcke:
Jeder 3x3 Block muss alle Zahlen 1 bis 9 enthalten, ohne dass sich eine Zahl wiederholt.

Bilderrätsel Auflösung

Von Caisey Mehler



REZEPTE

Veganer Kaiserschmarrn Rezept

Von Alice Jerominek

Zutaten für zwei Personen:

200g Weizenmehl (Type 405)
30g brauner Zucker
1Pck. Vanillezucker
2TL Backpulver
1 Prise Salz
200 ml Pflanzenmilch (z.B. Haferdrink)
2 EL vegane Margarine
50g Apfelmus (ca. 3EL)
50ml Mineralwasser (mit viel Kohlensäure)
etwas brauner Zucker und Puderzucker

Abb. 29 Ein Teller mit Kaiserschmarrn, bestreut mit Puderzucker, und Apfelmus daneben liegen zwei rote Äpfel auf einem Holztisch

Zubereitung:

1. Mehl, Zucker, Vanillezucker, Backpulver und Salz in einer Schüssel mischen. Pflanzendrink, Öl und Apfelmus zugeben und mit einem Schneebesen zu einem dicken Teig rühren. Mineralwasser zugeben und möglichst kurz unterrühren.

2. Teig 5 Minuten ruhen lassen.

3. Inzwischen eine Pfanne auf mittlerer Stufe erhitzen, die vegane Butter (ca. 2 EL) darin schmelzen lassen. Den Teig in die heiße Pfanne geben und ca. 6-7 Minuten ohne Deckel stocken lassen.

4. Sobald die Oberfläche nicht mehr feucht ist, den Fladen wenden. Alternativ vierteln und portionsweise wenden. 3-4 Minuten zu Ende backen.

5. Den Fladen mithilfe von zwei Pfannenwendern in kleine Stücke auseinanderpflücken. Nach Belieben mit etwas braunem Zucker oder Puderzucker bestreuen und 2-3 Minuten rundherum karamellisieren lassen.

6. Den veganen Kaiserschmarrn in eine Schüssel oder auf einen Teller geben und nach Belieben mit Puderzucker und Apfelmus direkt servieren.

7. Im Kühlschrank hält sich der Kaiserschmarrn für mindestens zwei Tage.

Rezept gefunden bei:

Einfach Backen. (o. J.). *Kaiserschmarrn – das einfache Original-Rezept*. Abgerufen am 16. Juli 2025, von https://www.einfachbacken.de/rezepte/kaiserschmarrn-das-einfache-original-rezept

IMPRESSUM

Redaktionsteam

A. D.
Alice Jerominek
Caisey Mehler
Hasan Zeybel
Janis Rentsch
Markus Appel
Mathieu Günther
Maxime Waldheim
Mirvat Kortam
Natnael Gebremedhin
Niels Brand

Texte

Niels Brand
Mirvat Kortam
Thorsten Boss
Maxime Waldheim
Madeleine Thiels
Janis Rentsch
Natnael Gebremedhin
A. D.
Florian Ziegert
Volker Maiwald
Yvonne Stekovits
David Holzmann
Alice Jerominek

Bildredaktion

Alice Jerominek
Caisey Mehler

Layout

A. D.
Ilo Flotzinger

Abb. 30 Abstraktes Aquarell mit fließenden Farbspritzern in Orange, Blau und Violett, die sich über das Papier verteilen

QUELLEN

Abbildung 1
Fotografin Alice Jerominek

Abbildung 2
Aquarell von Niels Brand

Abbildung 3
Privataufnahme von Mirvat Kortam

Abbildung 4
Jürgen Balthasar, Mittelbayerische Zeitung, zott.net

Abbildung 5
Gestapo / AP. E4320B#1970/25#2* /
Schweizerisches Bundesarchiv, www.nzz.ch

Abbildung 6
dpa, www.welt.de

Abbildung 7
Aquarell von Niels Brand

Abbildung 8
Privataufnahme Von Maxim Waldheim

Abbildung 9
Privataufnahme Von Maxim Waldheim

Abbildung 10
Privataufnahme Von Maxim Waldheim

Abbildung 11
Aquarell von Unbekannt

Abbildung 12
Betty Clarke, www.theguardian.com

Abbildung 13
Privates Foto

Abbildung 14
Privates Foto

Abbildung 15
Privates Foto

Abbildung 16
Jon Kopaloff-gettyimages, www.imdb.com

Abbildung 17
4MyBoys21, Pinterest

Abbildung 18
REUTERS, The Straits Times

Abbildung 19
Mark J. Rebilas-Imagn Images, Front Office Sports

Abbildung 20
Murray Horwitz, www.npr.org

Abbildung 21
Aquarell von Roswita Lang

Abbildung 22
Aquarell von Unbekannt

Abbildung 23
Aquarell von Max Schüler

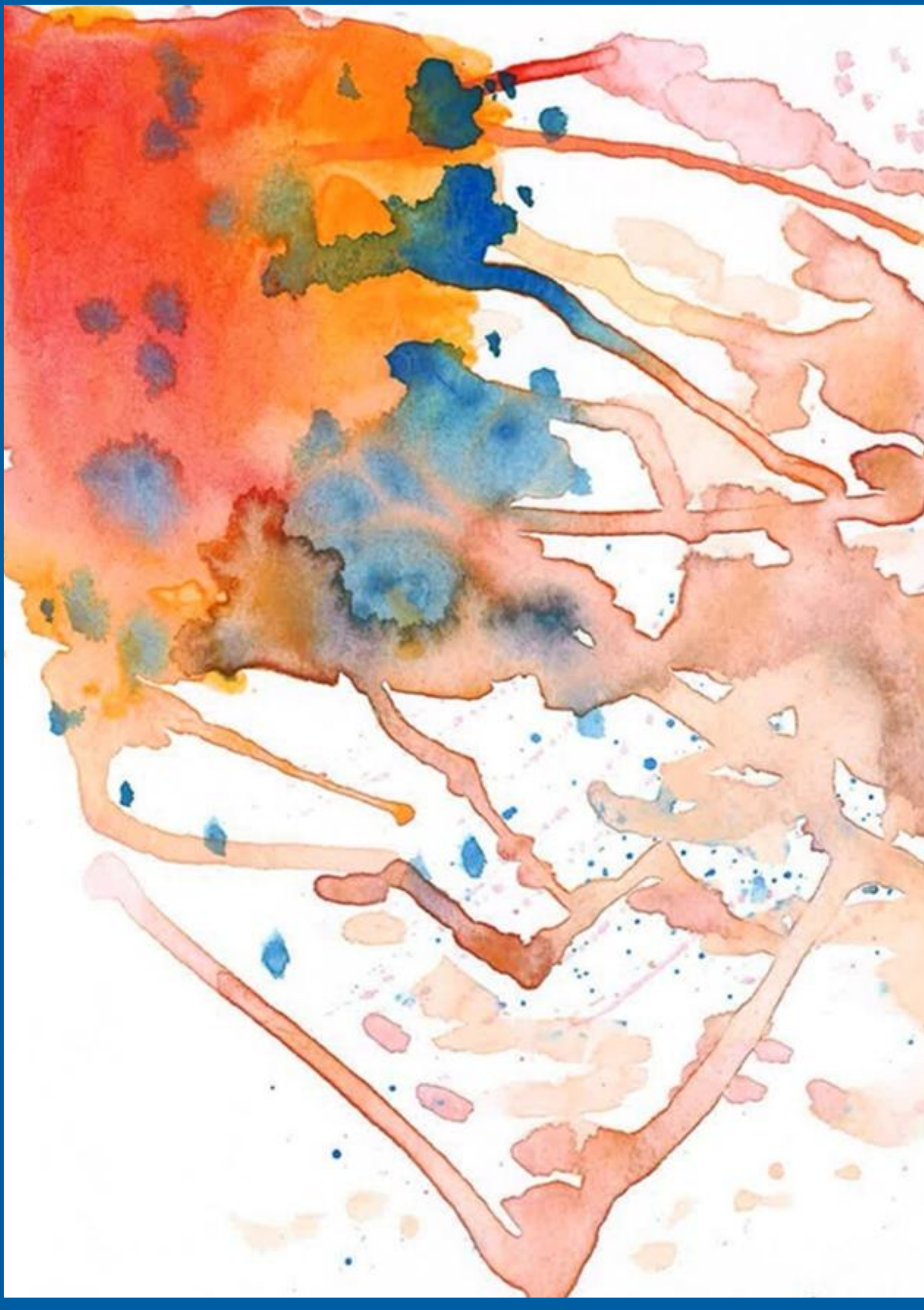
Abbildung 24
Aquarell von Volker Maiwald

Abbildung 25 und 26
Gerhard Brodowski, www.natur-beobachtungen.de

Abbildung 27
Aquarell von Max Schüler

Abbildung 28
Privataufnahme von Mirvat Kortam

Abbildung 29
Christina Metallinos, SüddeutscheZeitungMagazin

Abbildung 30
Aquarell von Unbekannt

„Es war ein schönes Abenteuer!“, M. W., S.15